

Vortrag von Dr. Sigmund Freud.

gehalten am 14. September 1912 zu Jotzbach.

Seine lieben Freunde,

Als ich zu Ihnen gestern gewissermaßen einführend sprach über das Thema der Psycho-Analyse, weil es uns ja durch den uns berührenden Fall so nahe liegt, da werden Sie haben eines bemerkt müssen auf der einen Seite, dass ich Ihnen habe sprechen müssen von der Unterscheidung des Seelenlebens in Bewusstes und Unbewusstes durch die Psycho-Analyse oder besser gesagt durch die psychoanalytische Anschauung.

Damit ist die eine Seite der psychoanalytischen Anschauung charakterisiert, dahin charakterisiert, dass der Psycho-Analytiker ausser dem bewussten Seelenleben ein unbewusstes Seelenleben annimmt. Und indem ich Ihnen dann weiter angeführt habe, wenigstens andeutend, wie die ganze psychoanalytische Anschauung gewissermaßen plützlich in Sexualismus, haben Sie gesehen, wie auf der anderen Seite ein wirklich tröstliches, von Wärme umgeben, grenzenvolles Element, gerade in dieser psychoanalytischen Anschauung innerhalb unseres Geisteslebens aufgetaucht ist.

Damit ist aber überhaupt auf etwas Charakteristisches hingewiesen in den geisteswissenschaftlichen Bestrebungen, überhaupt in den Bestrebungen der Gegenwart. Mit der Unterscheidung eines unbewussten Seelenlebens von dem bewussten Seelenleben haben wir ja ganz zweifellos in der psychoanalytischen Weltanschauung unserem Geistesleben eingefügt etwas Wichtiges, und wir können vieles in dieser Psycho-Analyse so betrachten, dass wir darin schon die Tatsache da sind Leute auf eine gewisse Spur gekommen, da sind Leute dahin gekommen zu sagen, dass man das Seelische tiefer anschauen müsse als in demjenigen, was das gewöhnliche Menschenbewusstsein umfasst.

Aber nun wird diese rechte Spur verfolgt, meine lieben Freunde, von Menschen, welche ihren Materialismus so weit getrieben haben, dass dieser Materialismus nicht nur wirkt, wie er etwa in dem jetzigen, fälschlich so genannten Monismus wirkt, dass er die Gedankenrichtung umfasst, sondern der Materialismus des Psycho-Analytikers wirkt so, dass die niederen Menschentriebe in die Theorie hineingetragen werden und in der Theorie wirken, dass wirklich ein ganz subjektives Element, das subjektive Element, das Element der sexuellen Triebe selber zum inneren Impulse des wissenschaftlichen Lebens gemacht wird.

Gerade eine solche Erkenntnis im Geistesleben der Gegenwart muss besonders deutlich ins Auge gefasst werden aus dem Grunde, weil wir auf der einen Seite sehen, dass dasjenige, was von Menschen unabhängig die Menschen zwingt, ein höheres Geistiges anzunehmen als das zunehmend uns Bewusstes, sogar die grobklotzigen, materialistischen Köpfe zwingt, es eben anzuerkennen. Was sind denn diese Anhänger Freuds und die Leute aus der Freud'schen Schule anders als Leute, welche zwar, nicht nur in ihrem Verstand, sondern bis

150
Sigmund Freud
Gesellschaft der Ärzte
Wien
1912

in ihre Triebe hinein auf grobkörnigem materialistischem Boden stehen, aber durch die Objektivität der Welt gezwungen sind, stets über das gewöhnliche Bewusstsein hinauszugehen zu erfahren, das ist die objektive Seite.

Die andere Seite ist die subjektive, dazu, weil der Mensch so tief verstrickt ist mit dem Materialistischen und weil das zum Materialistischen gehört wie die linke Hand zur rechten, wie das linke Auge zum rechten oder wie die Dinge, die noch mehr zusammengehören, - dass damit zugleich die niedersten, die subjektivsten Triebe hineinkommen in den Weltanschauungsbetrieb. Das ist die Sache. Zu dem Stehenbleiben im Materialismus gehört ganz notwendig, wenn man sich geben lässt, das Kinninfallen, ich möchte sagen, das Hineinplumpsen in die niedersten menschlichen Triebe.

Und dennoch, meine lieben Fremde, diese ganze Anschauungsweise, wie sie vor uns auftritt, ganz klar kann sie dem Menschen nur werden dann, wenn er hinter so manches Geheimnis der Weltordnung kommt. Es ist das Gefährliche solcher Weltanschauungen, wie es die Psycho-Analyse ist, dass die Leute im Richtigen tapen und ihre unwilligen Instinkte gerade in das Richtige hineintragen. Es ist viel weniger schädlich, wenn die unreinlichen Instinkte in den vollen Irrtum hineingetragen werden, als wenn sie in ein teilweise richtiges hineingetragen werden. Und das Richtige der psychoanalytischen Weltanschauung besteht in der Anerkennung der Tatsache, dass im menschlichen Leben so unendlich viel Unbewusstes, richtig Unbewusstes spielt.

Da können die Psycho-Analytiker wirklich auf sehr vieles, was wahr ist, was richtig ist; sie werden getrieben auf die richtigen Spuren. Verfolgen wir einmal, wie es die Psycho-Analytiker auf manche Richtige Spür getrieben werden, in dem Buche, von dem ich gestern gesprochen habe, handelt sich der Führer der psychoanalytischen Schule, gewisse Gebräuche wilder Völker zu erklären in Anlehnung an gewisse psychoanalytische Theorien in Bezug auf das Verhältnis zwischen dem kindlichen Leben und dem späteren Zuständen der Neurose des Menschen.

Sie haben gestern gesehen, wie gerade in diese Theorien hineinspielt das unreinlichste Sexualmoment. Nun vergleicht Freud in seinem Buche über das Tabu gewisse Anschauungen, gewisse Vorstellungen bei Wilden mit gewissen infantilen Eigenschaften der Kulturmenschen, die in der Neurose auftreten, in einer gewissen Art von nervösen Seelenkrankungen auftreten. Aus dem Gelesenen werden Sie eben erkennen, dass vieles von dem Psycho-Analytikern so erkannt wird bei den Menschen, dass im ganz jungen Leben Impulse auf den Menschen ausgeübt werden, die sich dann in solche Seelenleiden zurückziehen und aus dem Unbewussten heraus wirken. Dadurch aber wirkt gleichsam im Kulturmenschen das infantile Leben weiter, und darin besteht eben nach dieser Anschauung eine gewisse Art der Neurose der Menschen, sagen wir, die vierzig Jahre alt sind, aber eine Seele haben, in der wirken sind die ersten Jugenderfahrungen, d. h. die infantilen Erfahrungen. Nun vergleicht Freud eine Vorstellung der Wilden mit den abnormen Erscheinungen gewisser Brakten, (S. 16 seines Buches "Totem und Tabu 1913). (Nun vergleicht Freud,

*Freudens auch heute vorherrschenden
L. Siehe Zitat auf Seite 10.*

die Sachen zu kochen in das Feuer, damit ein anderer nicht essen könne aus dem Topfe, der an Feuer gestanden hat, selbstverständlich nicht mit den Lebensgewohnheiten derjenigen Person, von der wir in diesem fagen sprechen mussten - weil er sie nicht gekostet hat in ihrer Sohen, nicht auf ihre Sars wirken zu lassen - aber er vergleicht sie mit den Gewohnheiten einer anderen Person, die als Patientin zu ihm kam. Diese Patientin kommt zum Psycho-Analytiker und erklärt, dass ein Gebrauchsgegenstand, den ihr Mann nach Hause brachte, entfernt werden müsse, da ihr sonst der Aufenthalt in dem Hause unmöglich werde. Es könnte eine solche Patientin betrachtet werden von dem gesunden Sinn des Geisteswissenschaftlers, der seine Gedanken über einen solchen Patienten in allerlei Richtungen zu bringen hat. Aber auch von Psycho-Analytikern könnte eine solche Patientin betrachtet werden, und die können dabei gar nicht auf eine schlossene Spur. Allerdings ein Mystiker, der zu den verkehrten Mystikern gehört, könnte tief sinnige Betrachtungen anstellen über magische Geschwisse, die ausgehen von der Person, die verlangt, dass ein Gegenstand aus dem Hause entfernt werde, da sonst ihr der Aufenthalt darin unmöglich werde und könnte sagen, dass es eine so fein und hochentwickelte Zweckmäßigkeit sei, die so weit vorgeschritten wäre, dass solche Gegenstände nicht im Hause sein dürften. Der Psycho-Analytiker aber findet und sagt: dieser Gegenstand ist in einem Laden gekauft, welcher in der Hirschengasse liegt. Des kriegt er aus der Analyse heraus, Hirsch ist aber der Name einer Freundin, welche in einer fernem Stadt lebt, mit der sie sich Überworfen hatte und mit der sie nicht mehr in Berührung kommen will.

Da sehen wir, aus der Psycho-Analytiker herausbekommen hat, die Persönlichkeit hatte in früherer Zeit eine Freundin gehabt, mit der sie etwas ausgefressen hatte. Diese Freundin hat Hirsch geheissen. Das lebte in dem Unterbewusstsein weiter, war aber dem Oberbewusstsein ganz verborgen. Es lebte sich im Oberbewusstsein so aus, dass, als der Mann nach Hause kam mit dem betreffenden Gegenstände aus der Hirschengasse, die Persönlichkeit es nicht in dem Hause aushalten konnte, wo dieser Gegenstand sich befand. Es liegt also daran, dass ihre ehemalige Freundin Hirsch heisst und dass der ihr so widrige Gegenstand aus der Hirschengasse stammt.

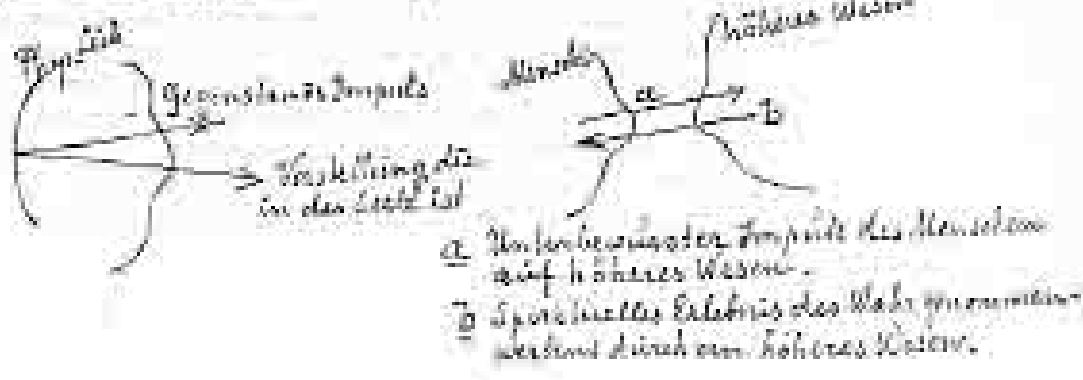
So haben wir die Verbindung und können sehen, wie das Unbewusste in das Bewusste heraufwirkt. Es ist überhaupt vieles zu erklären durch Namensanklänge bei Menschen, die Über alles gern so etwas Mystisches hängen. Die finden dann sehr leicht Namensanklänge, die, ohne dass sie es in das Oberbewusstsein heraufholen, sie verleiten zu allerlei Mystischem. Es könnte gesagt werden hier, dass eine Persönlichkeit sich als Persephone-Wiederverkörperung betrachten zu können glaubte, weil sie im Vorbeigehen von einer anderen unbekanntem Persönlichkeit den Namen Persephone ihr zugerufen gehört haben will. Es könnte aber auch sein, dass jemand gesagt hat, diese Dame habe ihn am "Telephon-stehen-sehen", und dass sie nun aus diesem Kinn heraus Persephone verstanden hat. Sie, die Dame, hat also "Persephone" nur da herausgehört, und nun spannt sich der mystische Wahn weiter. Das ist nur eine Hypothese, aber eine solche, die reale Möglichkeiten auf diesem Gebiete wiedergibt.

Ich könnte Ihnen noch mancherlei Beispiele aufzählen aus diesen und anderen Aufsitzen des Dr. Freud und seiner Schüler, die Ihnen zeigen würden, dass wirklich die psychoanalytische Weltanschauung auf dem Wege ist, zu suchen die Zusammenhänge von Unbewusstem und Bewusstem. Man wird sie durch gewisse Selbungen unserer Zeit dahingeführt, in diesem Unbewusstem nichts anderes zu sehen als Harnelias, wie ich das gestern ausgeführt habe.

Meine lieben Freunde, hier stehen wir wirklich auf einem Punkte, der außerordentlich wichtig ist, ins Auge zu fassen. Ich habe Ihnen vorgestern gesprochen von Swedenborg und seinem Hellsehertum. Wir haben es bei Swedenborg zu tun mit einem - auf dem Wege, auf dem er einmal war - außerordentlich ausgeprägten und vorgeschrittenen Hellseher. Wir haben als das Charakteristische angeführt, dass er nicht Überschwelmen konnte die Schwelle, wo man zu dem anderen Bewusstseinszustande aufsteigt, sodass man sagen kann als die Grundursache seines Bewusstseins: - nicht: Ich schaue an, sondern - Ich werde angeschaut. Er wollte immer anschauen und er schaute an seine Imaginationen. Er würde nicht von der Sphäre der Angelod, Archangelod usw. angeschaut, sondern er schaute an sie und zwar mit derselben Bewusstseinsform, mit der man anschaut auf dem physischen Plan.

Fassen wir das noch einmal ganz genau ins Auge. Sollen wir den regulären Aufstieg skizzenhaft zeichnen, von dem physischen Plane zu dem höheren Plane, so müssen wir sagen: auf dem physischen Plane - wir müssen uns das ganz besonders deutlich machen - nimmt der Mensch verschiedene Objekte wahr. Diese Objekte spiegeln sich, wie wir wissen, durch seinen physischen Leib; sie werden dadurch seine Vorstellungen, und er gelangt zu der richtigen inneren Bewusstseinsnotiz: Ich schaue die Objekte an. In dem Augenblicke, wo wir aufsteigen zu einem höheren Bewusstsein, ändert sich das ganz. Jetzt müsste ich das geistig zeichnen - das kann man aber selbstverständlich nicht - also zeichne ich so: Es werden wir mit unserem Ich im Kopfe genommen von Wesenheiten höherer Ordnung, und nun werden wir uns bewusst: Ich werde wahrgenommen, Ich werde angeschaut.

Swedenborg stellt nun noch einen dritten Zustand dar, den Zustand, wo er eine ganze Welt von Objekten hat, die nicht auf dem physischen Plane sind, die dennoch von ihm so wahrgenommen werden, nur feiner, wie die Gegenstände auf dem physischen Plane. Also Swedenborg nimmt wahr geistige Objekte, die ihm in der Form von Imaginationen gegeben werden, genau so, als ob die geistige Welt nur wäre eine feinere Ausgestaltung der physischen Welt. Er sieht die geistige Welt so an, wie man im normalen Leben die physische Welt ansieht. Woher kommt das, meine lieben Freunde? Nun wir haben



es ja verfolgt, wenn Swedenborg auf diesem Wege gekommen ist. Er hat geistige Wesenheiten entdeckt, von denen ihm klar geworden ist, es waren gewisse Marsbewohner. Die konnten sich, wie er sagt, so unwohl stellen, dass sie alle ihre Gemütsbewegungen zurückgehalten haben und nur in Gedankengebilden sich ausdrückten. Er konnte also diese Wesen aus dem Grunde nicht verstehen, weil sie in die Lage sich gebracht hatten, ihr Seelenleben zu verbergen. Wäre nun Swedenborg in die Lage gekommen, mit dem Bewusstsein der Angeloi selbst zu sehen, wie es hätte sein müssen, wenn er wirklich in die geistige Welt gestiegen wäre, so würde er trotzdem diese Marsbewohner in ihrer geistigen Wesenhaftigkeit durchschauen haben, als verstanden können. So aber stellt sich also der Inhalt der Seelen der Marsbewohner vor Swedenborg wie eine kalte Gedankenwelt.

Sehr merkwürdig ist das. Denken Sie nur, was für eine schauerliche Angst die Menschen hier auf dem physischen Plane zeigen vor der kalten, abstrakten Verstandeswelt. Wieviel hört man sagen von der kalten, abstrakten Gedankenwelt. O, nur ja, ja nicht im blossen Gedanken denken! Und wenn jemand dem Menschen ruzusetzt, sich bis zu dem reinen Gedanken aufzuschwingen, dann gilt der eben als ein lebensfremder, lebensfeindlicher Mensch. Das ist das Gefühl, das die Menschen auf dem physischen Plane gegenüber der Gedankenwelt haben.

Dieser Standpunkt gegenüber der Gedankenwelt ist sehr, sehr weit verbreitet, und ich trete niemandem von Ihnen, meine lieben Freunde, allen nahe - denn die Anwesenden sind immer ausgezeichneter als normale - wenn ich z. B. das Folgende sage: Seit einer Reihe von Jahren liest eine grössere Anzahl von Personen meine "Philosophie der Freiheit" - ein reines Gedankenwerk, anfangs der neunziger Jahre erschienen. Es wäre interessant, wenn jemand sich einmal die Mühe geben würde, zu fühlen, wieviele von denjenigen Persönlichkeiten innerhalb unserer Bewegung, die heute die "Philosophie der Freiheit" lesen, sie auch gelesen haben würden, wenn sie Ihnen anfangs der neunziger Jahre, als sie nicht mit unserer Bewegung verbunden waren, in die Hände gekommen wäre! Und wie viele von Ihnen gesagt hätten: Nein, so ein Gedankenspinnet, da komme ich ja nicht durch, das hat ja gar keine Bedeutung!

Daraus ersuchen Sie, wieviele, meine lieben Freunde, aus rein persönlichen Gründen dieses Gedankenwerk lesen, denn nur diejenigen lesen es aus unverständlichen Gründen, die es auch gelesen haben würden, wenn sie sich niemals persönlich kennen gelernt hätten. Das ist der Horror vor dem angeblich abstrakten auf dem physischen Plane.

Man sieht Swedenborg Wesen, die besondere Kategorie der Morwesen, und im Grunde genommen ist er mit seinem Schauen auf dem astralischen Plane nicht so weit, trotzdem er ein so grosser Selakter ist, dass, wenn Seelen mit reinem Gedankenleben, das also von aller Emotion frei sind, ihm begegnen, er dieses überhaupt verstehen kann. Das würde auf dem physischen Plane dasselbe sein, wie wenn jemand sagen würde in Bezug auf die "Philosophie der Freiheit": das ist ja das reine Chinesisch, das ist ja eine Sprache, die kein vernünftiger Mensch mehr lesen kann! Ganz in derselben Weise hält Swedenborg diese Morwesen auf dem astralischen Plane für

Die Leute suchen zu vollkommenen klaren kalten, abstrakten Gedankenwelt.

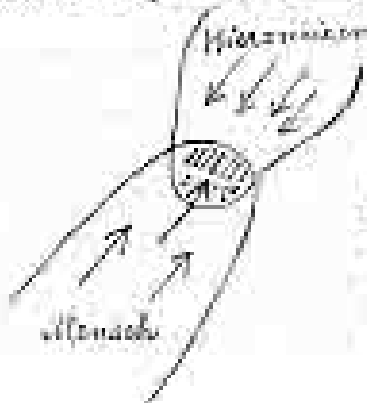
unverständlich.

Aber darauf kommt es an, dass man vorzuziehen den guten Willen und das Bestreben haben muss, bis zu jenem Denken fortzuschreiten, das emotionsfrei ist, zunächst von den Emotionen frei ist, die man im gewöhnlichen Leben so nennt. Jemand ist z. B. nicht aus reinem Denken gekommen, das dasjenige, was in der "Philosophie der Freiheit" steht, gefällt, weil er zu dem Geistigen aus dem Gefühl heraus kommt, sondern derjenige, der das, was in der "Philosophie der Freiheit" steht, deshalb schätzt, weil die Gedanken folgerichtig auseinander herauswachsen und sich stützen.

Svedenborg hatte seinerseits, trotzdem er ein so grosser Gelehrter war, gar keine Ahnung von dem Sinnigen in seiner Gedankenwelt, die man nur als Gedankenwelt hat, die nichts mehr enthält von den Motiven, die im Emotionsmässigen, im Gefühlsmässigen liegen.

Man muss einsehl, meine lieben Freunde, versuchen - und Mittel haben wir genug in unserer Literatur - wie man im gewöhnlichen Leben aus Gemütsimpulsen heraus, die auf dem physischen Plans durch Erziehung, Gewohnheit usw. entstanden sind, sich für die eine oder andere Wahrheit entscheidet. Erst dann hört das auf, wenn man wirklich in eine solche Sphäre des Denkens mit seinem eigenen Seelenleben aufrückt, dass die Gedanken sich gegenseitig selber tragen, wo man also mit seinem subjektiven Gedanken aus dieser Sphäre herausseht ist.

Aber man muss es noch zu etwas anderem bringen, meine lieben Freunde. Wenn man es wirklich so weit gebracht hat, dass man den reinen Gedanken erfasst hat, dass man in seinem Seelenleben eine Folge von reinen Gedanken haben kann, dann ist das eigene Gemüt, das Ich herausseht. Daher auch die Strenge, die man fühlt, wenn man beim reinen Denken angekommen ist. Man kann es dann nicht mehr biegen und brechen, wie man es subjektiv haben wollte. Wenn man eine Gedankenfolge nimmt, wie die in der "Philosophie der Freiheit", dann ist es unmöglich, sie anders zu gestalten. Man kann sie nicht verlassen, man muss sie wachsen lassen in sich, man ist mit seinem Ich dabei unbeteiligt. Das Denken wird aber dadurch, meine lieben Freunde, reif, dass man das, was man herausgelfet hat, den Gemütsinhalt, durch ein anderes ersetzt, dass der Gemütsinhalt durch ein anderes ersetzt wird. Es muss jetzt derjenige der höheren Hierarchien hinein in dieses reine Denken. Und erst, wenn Sie es dahinbringen, das mit Ihren Emotionen eingestülzte Denken, das nur durchsagen ist von allerlei Begriffen, nach und nach herauszubringen, herauszubringen diesen subjektiven Inhalt, den Ich hier punktiert gezeichnet habe, und nur noch haben die reinen Begriffe die solche, so kommt der göttliche Inhalt hinein, und dann haben Sie den Inhalt von oben.



Das konnte Svedenborg nicht erreichen, er brachte seine persönlichen Emotionen nicht heraus aus dem, was er dachte, trotzdem er ein grosser Gelehrter war. Er brachte es nicht dahin, dieses Denken ganz frei zu haben von seinem Emotionen. Da er nun auf dem Astralplan aufgestiegen war, so war er

mit den Gedanken, die er in seiner Persönlichkeit hatte, aufgestiegen, und er war dadurch ganz fromm ängstlichüberstehend Wesen, die ein emotionsfreies Denken hatten, wie die Marsbewohner. Die sprachen in unverständlichen Gebärden, die sprachen für ihn ganz und gar Unverständliches.

Woher kommt das? Was liegt da eigentlich zu Grunde? Warum war Swedenborg wie mit Klauern abgeschlossen von der Welt eines höheren Bewusstseins? Warum kam er da nicht hinauf? Warum trat er hinauf in diese geistige Welt, in der er doch wirklich darinnen war, die Art des Sehens, die man sonst auf dem physischen Plane hat, und warum blieben für ihn die Gebärdenworte der Geister, die in reinen Gedanken sprechen konnten, die ihren subjektiven Gedankeninhalt herauszusagen konnten, unverständlich? (aus welchem Gründen braucht man nicht zu untersuchen). Das wird sich uns zeigen, meine lieben Freunde, wenn wir fragen: wie war es da eigentlich bei Swedenborg, was trat er denn auf dem astralischen Plan hinauf? Nicht wahr, herausgebracht hat er seinen geistigen Menschen nicht ganz aus dem physischen Menschen. Hatte er ihm herausbekommen, so würde er eben in den Sphären des höheren Bewusstseins sein und sein Ich als Objekt schauen können. Sein Ich würde ihm wie ein Erinnerungsbild sein, wie der zerbrochene Topf in dem Vergleiche, den ich vor einiger Zeit angestellt habe. Er konnte sich nicht genügend von sich losreissen.

Aber man ist das gerade das Charakteristische - das geht uns der ganzen Auseinandersetzung hervor - dass Swedenborg nicht nur Illusionen sah, nicht bloss Maja, sondern dass er die objektive richtige Tatsache erkennen konnte, dass er es mit Marsbewohnern zu tun hatte. Das ist richtig, er sah nur die geistige Welt durch einen Schleier. Er hatte wirklich Marsbewohner vor sich, konnte sie aber nicht verstehen.

Da er nun wirklich geistige Wesenheiten vor sich hatte.... - seien Sie nun einen Augenblick recht achtsam, was die meisten Menschen, die sich hellseherisch entwickeln wollen, nicht sind - mit der gewöhnlichen Augenkraft konnte Swedenborg diese Wesenheiten, die Marsbewohner sind, nicht sehen. Das sind Marsbewohner, er hat sie ja in der geistigen Welt gesehen und unsere Augen sind nicht eingerichtet für sie. Mit der gewöhnlichen Ohrenkraft konnte er sie nicht hören. Mit all den sonstigen Sinneswerkzeugen konnte er sie auch nicht wahrnehmen. Denkwort mit der gewöhnlichen Denkfähigkeit konnte er sie auch nicht erfassen, denn die Denkfähigkeit ist eine alte Mandgabe, das ist etwas, was entwickelt nur vor der Markkraft und vor dem Marwesen. Er hatte also unter den bekannten Menschenskräften keine Kraft, um das zu erkennen da oben.

So haben wir die eigentümliche Tatsache, dass Swedenborg un- zweifelhaft geistige Wesenheiten vor sich hatte, aber sie nicht so erkannte, dass er sie mit dem geistigen Bewusstsein erfassen konnte. Er sah etwas, was er eigentlich nicht sehen konnte. Die Kräfte, die auf dem physischen Plane liegen, reichen nicht aus, um das zu erklären, was er da sah. Was war es denn? Swedenborg war nicht nur ein grosser Gelehrter, sondern auch ein reiner Mensch in seinem Leben, und umgewandelt hatte er sich in seinem Leben diejenige Kraft, die man auch auf dem physischen Plane hat, die auf dem physischen

Pläne sehen etwas Ähnliches hat wie die hellische Kraft, die auf dem physischen Plane nur eines andere Aufgaben hat, die hellischen Tätigkeiten auszuüben.

Was hat also Swedenborg eigentlich gesehen? Ja, Swedenborg hat gesehen mit einer Kraft, die das Leisere wahrnimmt, ohne es anzusehen, ohne es zu berühren, die wahrnimmt das Aussere, ohne mit dem Auge zu wirken, was ist das für eine Kraft? Das ist auf der Erde, auf dem physischen Plane die Kraft, die sich im sexuellen Leben aussert, jene geheimnisvolle Kraft, die die Menschen in ihrem irdischen Leben zusammenzieht, die unterschieden ist von allen anderen Erkenntniskräften, die aber Swedenborg aufbewahrt hat. In einem gewissen Alter wurde sie dann bei ihm umgewandelt, blieb aber gewissermaßen sexuelle Kraft. Er sah die geistige Welt durch die sexuelle Kraft, d.h. Swedenborgs Hellsehen ist wirklich ein solches, das die umgewandelte sexuelle Kraft zu Grunde liegt.

Daraus werden Sie nun einen Schluss ziehen können, meine lieben Freunde, den Schluss ziehen können auf der einen Seite, dass dem Menschen während ihrer Erdentwicklung eben eine Kraft gegeben ist, die sich während der Erdentwicklung als Sexualität auslebt, die aber einmal in umgewandelter Form von vornherein auftreten wird, wenn sie nicht mehr an das Physische gebunden sein wird. Aber Sie werden auch einen anderen Schluss daraus ziehen können, den Schluss, wie innig verwandt diejenigen Kräfte sind, die zu dem bildhaften Hellsehen führen, mit den Kräften, die mit dem gegenseitig niedrigsten Kräften der Menschennatur zusammenhängen, und wie notwendig die eine Sphäre von der anderen Sphäre angezogen werden kann.

Ja, meine lieben Freunde, daraus folgt, dass nicht zu spielen ist - gewiss bezieht sich das, was ich sage, nicht auf die Geisteswissenschaft als solche, aber es bezieht sich auch auf jedes erhaschte und ungerechtfertigt erworbene Hellsehen - dass nicht zu spielen ist mit der Hellichtigkeit, dass wirklich die Sache ernst genommen werden muss, dass Hellichtigkeit nicht angestrebt werden soll so, dass bloss die umgewandelte Anschauungsweise des physischen Planes entwickelt wird, sondern eine neue Anschauungsweise der geistigen Welt. Die sexuelle Kraft ist nur für die physische Welt da, aber hinaufsteigen ist die geistige Welt und die Objekte so sehen, wie man die Sachen auf dem physischen Plane sieht, das bringt den Rang hervor, die Verbindungsbrücke zu schlagen zwischen dem Hellsehen und den sexuellen Kräften.

Man kann auf verschiedene Art sich retten davor, und wir stehen jetzt an einem wichtigen Punkte der Menschheitsentwicklung, so man solche Dinge verstehen muss. Das, was ich jetzt gesagt habe, ist eine uralte Wahrheit. Die Menschen der Vorzeit haben sich auf folgende Weise geschützt. Sie haben gesagt: Wenn man den Menschen hineinbringt in die geistige Welt, so muss er stark sein, und der Mensch ist schwach. Daher ist Selbststracht der Seele, Entfernung aller Sinnenlustigkeit der seelischen Triebe notwendig, um in die geistigen Welten richtig hinaufzukommen. Das gehört dazu. Der Mensch ist schwach, sagten diese alten Leute. Daher hielt man ihn fern von der Möglichkeit, dass er die beiden Sphären durcheinanderlächte. Wie kann man denn das? Man sperrt ihn von dem anderen Geschlecht einfach ab, wenn man von geistigen Dingen redet, sodass der Mensch zum anderen Geschlechte nicht herüberkommt, d.h. man lässt das andere Geschlecht

Überhaupt nicht teilnehmen an denjenigen Zusammenkünften, wo man von geisteswissenschaftlichen Dingen spricht. Daher der Ausschluss der Frauen in älteren Zeiten von allen geisteswissenschaftlichen Verhandlungen. Dadurch waren dann die Männer bewahrt, irgendwie die beiden Sphären miteinander zu vermischen, denn sie waren durch ein strenges Geistesgesetz gebunden, innerhalb der Loge nicht zu sprechen von dem, was in der Loge vorging. Die Frauen konnten also nichts anderes haben von der Geisteswissenschaft als die weissen Handschuhe, die ein bedeutendes Symbolum waren für diesen ganzen Tatbestand.

Über diese Zeiten sind wir nun wirklich hinweg, und der Versuch sollte unternommen werden, meine lieben Freunde, diesen Zwang nicht mehr zu brauchen. Der Versuch sollte unternommen werden, durch solche Bewegungen, wie auch unsere Geisteswissenschaft der Gegenwart eine ist, dem Gehört aber des Freihaltens des geistigen Gebietes gänzlich von der anderen Sphäre, auf die hingewiesen werden ist. Wirkliches Freihalten, d.h. es dürfen beide Gebiete nicht miteinander vermischt werden.

Nun haben wir in der letzten Zeit einen Fall furchtbarer Verwischung gesehen, d.h. wir haben gesehen, wie sexuelle Triebe wirken, die aber in ihrer Auslegung etwas ganz anderes sind als sexuelle Triebe. In der Auslegung waren es allerlei mystische Dinge; in Wirklichkeit waren es sexuelle Triebe. Es ist wichtig, diese Tatsache ganz fest ins Auge zu fassen, und aus dem Inneren heraus zu verstehen, was der inneren Natur des Betreffenden zu verstehen, dass wirklich nur der höchste Ernst und die höchste Würde, die man in dem geistigen Leben sieht, von uns fernhalten können das egoistisch Mystische innerhalb des geistigen Lebens. Sobald das egoistisch Mystische hineinkommt, meine lieben Freunde, ist man nicht mehr davor gerettet, die beiden charakterisierten Sphären miteinander in der wildesten Weise zu vermischen.

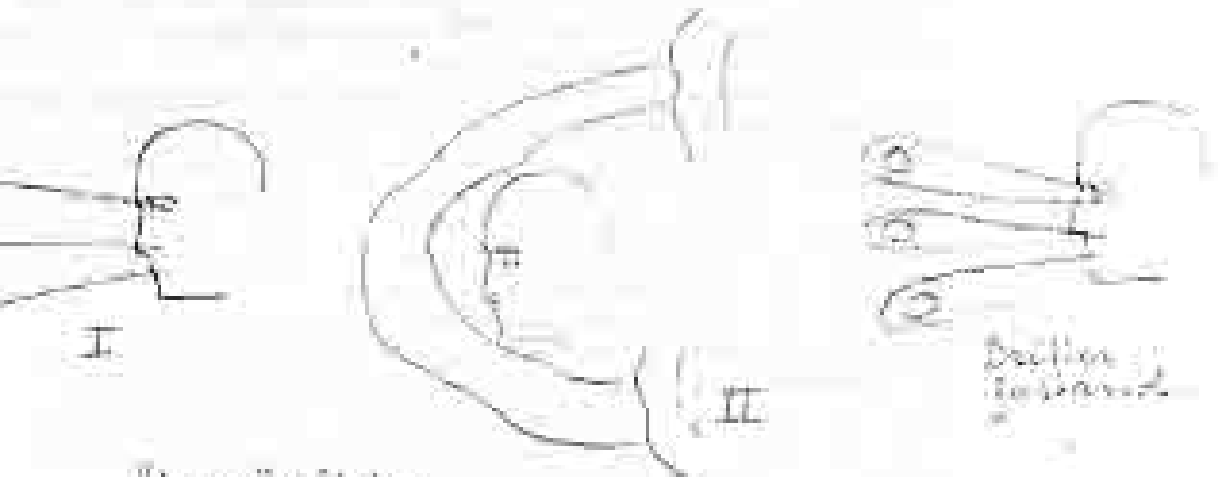
So sehen wir, wie bei Swedenborg eine zurückgehaltene Sexualität erfüllte dasjenige, was sonst leer gewesen wäre - seine Imaginationen - aber sie nur bis zu einem gewissen Grade erfüllen konnte. Da, wo er auf Wesen sties, die selbst alle Gefühle hervorbrachten aus ihren Gehirnen, da konnte er nicht mehr erfüllen die Sphäre, die dadurch entstand, dass er seine sexuellen Kräfte ausbreitete über die Imaginationskraft.

So ist gerade Swedenborg ein starkes Beispiel für das, was gewarnt werden soll auf dem Wege zu dem geistigen Welten hin in der neueren Zeit. Denn ein solches Streben, das legendrisch Sühlichheit hat mit dem von Swedenborg, bringt dem Menschen immer in Gefahr, dass, während er das Hellschertum anstrebt, das Sexualleben sich regt, und die beiden Sphären sich vermischen.

Man muss selbstverständlich, meine lieben Freunde, in geisteswissenschaftlichen Zusammenhänge von diesen Dingen sprechen können. Es wäre schlimm, wenn man diese Dinge nicht objektiv-wissenschaftlich erörtern könnte, denn es ist notwendig für den, der ernstlich strebt, auch die Gefahren dieses Strebens kennen zu lernen. Daher kommt es auch, meine lieben Freunde, dass unreine Phantasie so leicht verkommen kann dasjenige, was als reines, geistiges Streben angestrebt wird. Wir stehen jetzt, ich möchte sagen, an einem sehr, sehr bedeutungsvollen Punkte der geisteswissenschaftlichen Betrachtung, an einem höchst bedeutungsvollen Punkte, und ich wollte gewissermaßen die Linien zeichnen, die zu diesem Punkte führen. Mögen werde ich dann diese Betrachtungen fortsetzen aus dem Grunde, weil ich sehr gründlich zu Werke gehen muss, wenn ich über diese Dinge sprechen muss.

"Wir haben in den vorstehenden Ausführungen wenig ^{gel} Gelassenheit gehabt zu zeigen, dass die Thesen der Volkpsychologie durch die Anwendung ^d der psychoanalytischen Betrachtung in neuen Verhältniss gesehen werden können, denn die Insekten der Wilden ist längst als solche erkannt worden und bedarf keiner weiteren Deutung. Was wir zu ihrer Würdigung hinzufügen können, ist, die Aussage, die sei ein exquisit infantiler Zug und eine auffällige Uebereinstimmung mit dem seelischen Leben des Neurotischen."

N.B. Zeichnungen mit Seite 7 u. 8 sind später von Herrn Dr. Lehmann hinzugefügt.



Ursprüngliche Zeichnungen zu Seite 4



Ursprüngliche Zeichnung zu Seite 16